

Stellungnahme vom 1. November 2024

Die Debatte um „Vielstimmig II“ und den „Sonderzug nach Pankow“

Die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss wird derzeit in einigen Zeitungsartikeln wie auch in den sozialen Medien stark kritisiert. Es geht hierbei um das Chorprojekt „Vielstimmig II“. Seit Ende September proben acht Chöre für die zweite Ausgabe unserer Veranstaltung „Vielstimmig“. Die Chor-Auftritte in diesem Jahr sind Teil der Auseinandersetzung im Rahmen unseres Jahresschwerpunktes „Hin und weg. Palast der Republik ist Gegenwart“.

Als ein gemeinsames Lied aller Chöre im Foyer ist das Lied „Sonderzug nach Pankow“ von Udo Lindenberg geplant. Diesem Lied kommt – mit Blick auf die Geschichte der deutschen Teilung wie auch speziell mit Blick auf den Palast der Republik – eine ganz besondere Bedeutung zu. Der Song ist Kult und gilt aus guten Gründen auch heute noch als Klassiker. Genau deswegen sollte er gemeinsam gesungen werden.

Während der Proben wurde aus den Chören heraus die Frage gestellt, wie mit der originalen Songzeile „Ich muss da was klärn mit eurem Oberindianer“ umgegangen werden sollte. Denn diese Formulierung erschien einigen Teilnehmenden aus heutiger Sicht unangemessen. Es war eine offene und in vielerlei Hinsicht konstruktive, respektvolle Diskussion zwischen den Chören, der externen künstlerischen Leitung und dem Veranstaltungsbereich der Stiftung Humboldt Forum. Auf Grundlage dieser Diskussion haben wir beschlossen, das Wort „Oberin....“ – den sprachlichen Bezug auf Indigene – in dieser Form nicht zu singen.

Auch wenn dieses Wort in dem Lied „Sonderzug nach Pankow“ in seiner Entstehungszeit 1983 eine klar metaphorische Konnotation hatte – und es sich damals satirisch-kritisch auf Erich Honecker bezog – sind wir uns auch bewusst, dass in dem Wort die Gewaltgeschichte der Kolonisierung indigener Bevölkerungsgruppen nachklingt. Das Wort wird von vielen Indigenen, aber auch von vielen unserer nationalen und internationalen Besucherinnen und Besuchern heute als diskriminierend und rassistisch wahrgenommen. Diese Sichtweise nehmen wir ernst und respektieren wir.

Im Humboldt Forum werden Sammlungen gezeigt, die von unterschiedlichen Indigenen Communities stammen und in enger, seit Jahren bestehender Zusammenarbeit mit diesen präsentiert werden. Alle Akteure im Humboldt Forum wollen – nicht zuletzt aus

der Verantwortung für die Geschichte des Ortes wie auch die Geschichte der Sammlungen heraus – mit Sprache und mit Bildern sehr sensibel umgehen. Daher haben wir die Vorbehalte, die aus den Chören heraus gegen die Liedzeile geäußert wurden, sehr ernst genommen.

Unsere Entscheidung, diese Liedzeile nicht zu singen, wurde nur für diese spezielle Veranstaltung an diesem Ort getroffen. Wir haben weder dazu aufgefordert noch empfohlen, dass andere unsere Haltung teilen oder nach ihr handeln sollen.

Es ging uns auch in keinerlei Weise darum, Udo Lindenberg zu unterstellen, die Textzeile sei damals rassistisch oder diskriminierend gemeint gewesen – diese Unterstellung wäre absurd und zutiefst unangemessen. Wir haben größten Respekt vor dem Werk und vor dem politischen Engagement von Herrn Lindenberg. Es ging uns allein darum, dass sich sprachliche Gewohnheiten und Sensibilitäten in den vergangenen 40 Jahren geändert haben und wir dies respektieren wollen.

Wir verstehen, dass unsere Entscheidung teils sehr kritisch gesehen wird. Das I-Wort ist für viele Menschen eng mit ihrer Lebensgeschichte und vor allem mit ihrer Kindheit verbunden und damit positiv konnotiert.

Uns ist zudem bewusst, dass Themen wie Gendern oder die Verwendung bzw. Vermeidung bestimmter Fremdbezeichnungen gesellschaftlicher, oft marginalisierter Gruppen emotionale Triggerpunkte in unserer Gesellschaft sind. Überrascht hat uns jedoch die Heftigkeit und die teils übergreifende Tonalität der geführten Debatte.

Wir sind im Gespräch mit den Beteiligten – und das meint insbesondere: mit den Chören – und besprechen, wie wir „Vielstimmig II“ so umsetzen können, dass alle sich mit der Veranstaltung sicher und wohl fühlen und es ein positives Erlebnis wird.

PRESSEKONTAKTE

Michael Mathis, Pressesprecher

+49 30 265 950-525, michael.mathis@humboldtforum.org

Andrea Brandis, Pressereferentin

+49 30 265 950-237, andrea.brandis@humboldtforum.org

Mirko Nowak, Leiter Kommunikation

+49 30 265 950-520, mirko.nowak@humboldtforum.org